

LANDESLEHRERPREIS

## Geld für jede Menge Knete

**BZ-INTERVIEW:** Janina Kirsch, die neue Trägerin des Landeslehrpreises, erzählt, wie man dem Gehirn Lust auf Lernen machen kann.



Hirn-Mal- und Bastelkurs Foto: Janina Kirsch

FREIBURG. Mit Hilfe von Knetmasse und Buntstift versucht Janina Kirsch, Lehr- und Trainings-Koordinatorin am Bernstein Center der Universität Freiburg, Biologiestudenten den Aufbau des menschlichen Gehirns näherzubringen. Für ihr Seminar "Das menschliche Gehirn, ein Mal- und Bastelkurs" wurde ihr am Donnerstag der Landeslehrpreis verliehen. Michael Brendler sprach mit ihr.

**BZ:** Frau Dr. Kirsch, wie bastelt man einen Hippocampus?

**Kirsch:** Das ist nicht so schwierig, denn dieser Hirnteil sieht, wie die Übersetzung

des lateinischen Namens schon sagt, aus wie ein Seepferdchen. Zunächst würde ich Ihnen empfehlen, in Büchern und anhand von Modellen seinen Aufbau zu studieren. Und dann nehmen Sie ein Stück Knete Ihrer Lieblingsfarbe in die Hand und rollen und kneten Ihr Seepferdchen wie früher im Kindergarten.

**BZ:** Und habe dann was gelernt, was ich vorher nicht wusste?

**Kirsch:** Der Hippocampus ist im Gehirn relativ kompliziert dreidimensional eingebettet, er schiebt und windet sich zwischen mehrere andere Gehirnteile. Das führt dazu, dass man auf den üblichen Gehirnbildern immer nur einen Teil von ihm sieht, und nur mit großer Mühe nachvollziehen kann, was man da nun genau vor sich hat. Wenn Sie den Hippocampus aber in unserem Kurs mit den Händen nachmodellieren, wenn Sie ihn gegriffen haben, dann werden Sie auch begreifen, wie er aussieht, und es nicht mehr so schnell vergessen.

**BZ:** Und über die Funktion?

**Kirsch:** Jede Gehirnstruktur, die wir basteln, wird gleichzeitig von den Studenten in Referaten vorgestellt. Was muss ich darüber wissen? Wozu ist dieser Hirnteil gut? In der Regel probieren wir diese Funktionen auch aus: Testen an den Gelenken die im Rückenmark verschalteten Muskelreflexe. Machen einfache motorische Lernübungen, um unser Kleinhirn zu prüfen, das für das Erlernen von komplexen Bewegungsmustern zuständig ist. Über den Hippocampus würden Sie nach meinem Kurs wissen, dass er für das Gedächtnis zuständig ist. Sie hätten gelernt, dass er eine Art Eingangs- und erste Verschaltstation für das Gedächtnis ist, deren Ausfall dazu führt, dass man sich zwar an das früher Erlernte und Erlebte erinnern, sich aber Neues nicht mehr merken kann.

**BZ:** Wie sind Sie auf die Idee zum Kurs gekommen?

**Kirsch:** Ich habe das Seminar das erste Mal im Wintersemester 2004 in Bochum angeboten. Damals richtete es sich an Psychologiestudenten; wir hatten festgestellt, dass sich viele von ihnen im Gehirn relativ wenig auskannten. Das fanden wir erschreckend, immerhin handelt es sich um das Organ, an dem sie nach der Ausbildung letztendlich rumtherapieren. Die Hemmschwelle, sich damit zu beschäftigen, kommt für die Studenten aber durch diese Komplexität. Man hat ja auch nicht so einen richtigen Zugang zum Gehirn, das ist halt so eine schwabbelige Masse hinter den Augen, die im Stillen vor sich hinarbeitet. Wir haben damals gesagt, man kann es verstehen, man muss es nur Schritt für Schritt machen und darf es nicht abstrakt machen.

**BZ:** Und warum das Kneten?

**Kirsch:** Weil wir angenommen haben, dass die Studierenden gerne basteln. Dies ist ein ganz wichtiger Aspekt dieses Kurses: Kneten macht Spaß. Es schafft eine sehr

schöne Grundstimmung im Kurs und die Angst vor der Komplexität rückt in den Hintergrund. Wir bringen auf diese Weise das Gehirn, das eigene Gehirn in diesem Fall, in einen Zustand, in dem es lernen will. Wenn wir Angst haben, können wir nicht lernen. Im Kurs ist es aber oft lustig, es ist laut, wir haben eine positive Grundstimmung und dadurch prägen sich die Inhalte viel besser ein. Außerdem hat man später ein Knethirn im Regal stehen, das einen stets an das Gelernte erinnern.

**BZ:** Und davon ließen sich später auch die Kollegen in Freiburg überzeugen?

**Kirsch:** Der ein oder andere hat natürlich über den Titel gemault, als ich 2008 nach Freiburg gewechselt bin. Aber schließlich hat man mich machen lassen und bei den Studenten ist es halt gut angekommen.

**BZ:** Ist Lehren nicht stinklangweilig? Manchmal hat man fast den Eindruck für den Durchschnittsforscher handelt es sich nur um eine lästige Pflicht.

**Kirsch:** Auf keinen Fall, ich müsste es noch nicht einmal machen, aber ich mache es einfach unheimlich gerne. Die Augen der Studenten zu sehen, wenn sie kneten und hinterher etwas über das Gehirn wissen, das ist einfach toll.

**BZ:** 50 000 Euro Preisgeld haben Sie gewonnen, was machen Sie damit?

**Kirsch:** Vorgeschrieben ist, dass es für die Lehre verwendet wird. Man kann auf jeden Fall 'ne Menge Knete davon kaufen.

Autor: mich

Empfehlen

Empfiehl dies deinen Freunden.

0

WEITERE ARTIKEL: SÜDWEST

## 6. Dezember 2011: Die gute Nachricht aus Südbaden

Welche Meldungen aus Südbaden haben unsere Leser dieses Jahr besonders bewegt? Wir öffnen jeden Tag ein Türchen und blicken zurück auf die "Gute Nachricht des Tages". **MEHR**

## Juristen denken über elektronische Akten nach

Justizminister Rainer Stichelberger plant eine informationstechnische Modernisierung der Justiz. Bürger und Anwälte sollen Klagen künftig per E-Mail einreichen können. **MEHR**

## Mehrjährige Haftstrafen im Haussklavin-Prozess

Im sogenannten Haussklavin-Prozess hat das Landgericht ein Ehepaar aus Haßmersheim wegen Geiselnahme zu mehrjährigen Haftstrafen verurteilt. **MEHR 2**